Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M.; für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Tragegeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 264. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Freitag, den 9. November** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1906**

* Reichstagswahlkasse und Parteifonds.

Die bisher abgehaltenen Versammlungen der verschiedenen politischen Parteien lassen keinen Zweifel darüber, daß die Wahlen im Jahre 1908 von entscheidender Bedeutung für das ganze politische Leben und besonders für die einzelnen Parteien sein werden. Die Agitation für diese Wahlen hat schon jetzt begonnen und wird sich von Monat zu Monat steigern; um dieselbe aber mit dem gehörigen Nachdruck betreiben zu können, ist das dringendste Bedürfnis: eine gefüllte Parteikasse. Die Zeiten sind vorüber, wo durch die aufopfernde Tätigkeit einzelner Personen die nötigen Vorbereitungen und Arbeiten getan wurden, bezahlte Kräfte müssen an ihre Stelle treten, um alles wirklich erledigen zu können. Dazu kommen die hohen Ausgaben für die Drucksachen. Während die anderen Parteien, vor allem die des Zentrums und der Sozialdemokratie, fast täglich den Wählern in Flugblättern und kleinen Broschüren und Schriften ihre Ziele und Bestrebungen kundgeben, ist in der nationalliberalen Partei fast kaum etwas davon zu spüren, nicht etwa, weil der Stoff und die Bearbeiter fehlten, sondern weil die genügenden Geldmittel nicht vorhanden sind. Während für die anderen Parteien ungeheure Geldsummen zusammenströmen, muß die nationalliberale Partei, die doch die kapitalkräftigsten Männer in ihren Reihen zählt, immer wieder zu Beiträgen mahnen, die dann recht kümmerlich einlaufen. Dies muß anders werden, wenn 1908 Erfolge erzielt werden sollen.

Wie bedeutend die Agitation des Zentrums durch Flugschriften und andere Drucksachen ist, dafür folgender Zahlenbeweis aus der Tätigkeit der München-Gladbacher Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland, die soeben ihren Mitgliedern den letzten Jahresbericht (bis Ende Juni 1906) überreicht hat. Danach wurden im Laufe des letzten Berichtsjahres nicht weniger als 11½ Millionen Flugblätter und andere Schriften verbreitet. Seit den 15 Jahren ihres Bestehens hat die Zentralstelle 74½ Millionen Schriften und Flugblätter verteilt. Wie man hieraus ersieht, scheut das Zentrum kein Geld für seine literarische Agitation, die in ununterbrochenem Strome den klerikalen Geist unter unserm deutschen Volke verbreitet. Welche enormen Summen dafür verschlungen werden, kann man sich wohl vorstellen. Von den 440 081,13 M. Einnahmen des letzten Berichtsjahres wurden 336 884,09 M. ausgegeben, die sich folgendermaßen verteilen: 95 320,25 M. für Drucksachen, 325 784,87 M. für Versammlungen und Reisen, 38 068,04 M. für Volksbureaus, soziale Vereine und Missionen und 81 166,68 M. für Vereinsbeamte und Angestellte. Hoffentlich genügen diese Zahlen, unsern Parteifreunden, denen sehr oft ein Jahresbeitrag von 1 bis 2 Mark zu viel ist, gründlich die Augen zu öffnen. Berücksichtigt man daneben, welche Unsummen gar die Sozialdemokratie für ihre Partei aufbringt und aufwendet, so verschwinden dagegen die wenigen Groschen der nationalliberalen Partei im Hintergrunde. Daß diese Unlust zur Beisteuer für Parteizwecke bei uns ein schwerer und für die Zukunft gefahrdrohender Mißstand ist, kann nicht bezweifelt werden. Hierin muß es von Grund aus anders werden, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, daß unsere liberale Sache in der Flut gegnerischer Flugblätter und Werbeschriften versinkt.

Der Bonner Delegiertentag hat einstimmig die Schaffung eines großen Parteifonds für die Rheinprovinz beschlossen; bisher ist spottwenig eingeliefert worden. Hoffentlich werden die bald in Umlauf zu setzenden Sammellisten ein besseres Ergebnis haben. Dann ist der Gedanke angeregt worden, durch gelegentliche freie Sammlungen Geld in eine allgemeine Reichstagswahlkasse zu bringen. Die andern Parteien, besonders die sozialdemokratische, haben die besten Erfolge damit gehabt. Bei einer Vereinsversammlung, bei einer Skatpartie, bei einem fröhlichen Zusammensein der Parteigenossen können solche Sammlungen veranstaltet werden. Wenn auch manche nur wenige Mark einbringen, die Masse tut es. Dann aber wird auch das Parteiinteresse dadurch immer reger und lebendiger werden. Die Geschäftsstelle in Köln nimmt gern diese Sammlungen an und wird regelmäßig darüber Bericht erstatten. Also frisch ans Werk, die Beutel aufgetan und viel, viel Geld in den Parteifonds und in die Reichstagswahlkasse.

† Die Sokols.

In Dortmund mußte eine Versammlung der polnischen Sokolvereine wegen aufrührerischer Reden aufgelöst werden. Es sollte darin die Teilung des dortigen Sokolverbandes beschlossen werden. Der Vorsitzende des alten Sokolverbandes, Czujinski, übergab, wie der „Köln. Ztg." mitgeteilt wird, dem Vorsitzenden des abgezweigten Verbandes, Narowny-Eving, die Leitung mit dem Bemerken, die Sokols sollten geistig und körperlich ausgebildet werden, geistig als Kämpfer gegen das Deutschtum, körperlich, damit, wenn der Kampfesruf erschalle, auch tüchtige Kämpfer zur Stelle seien. Die Reibungen zwischen den Nationalpolen und dem Deutschtum werden doch noch mal mit den Waffen in der Hand zum Austrag gebracht werden. Die Sokols würden in erster Reihe kämpfen und Polen befreien. An dem Siege der Polen sei nicht zu zweifeln. Die Gegner könnten tun, was sie wollten, die Polen würden nicht unterliegen. Unter begeisterten Zustimmungsrufen übernahm Narowny die Leitung des neuen Verbandes mit den Worten, das in ihn gesetzte Vertrauen werde er zu rechtfertigen wissen. Wenn der Ruf zu den Waffen erschalle, würden seine Sokols bereitstehen. Das wahre Ziel des Sokols ist also die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes gegen das Vaterland. Unter der Maske des Turnvereins treiben die Sokols Hochverrat. Die schleunige Unterdrückung und Zersprengung dieser Verschwörervereinigungen ist demnach ein Gebot der Selbsterhaltung.

Tagesgeschichte.

h. **Berlin,** 8. Nov. Der Kaiser hat sich gestern nachmittag im Automobil von hier nach Liebenberg zu einem mehrtägigen Besuch bei dem Fürsten Eulenburg-Hertefeld begeben. Im Gefolge befinden sich u. a. Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, die Generaladjutanten General der Infanterie v. Kessel und General-Leutnant Graf v. Moltke. Der Weg wurde über Nauen genommen, wo der Kaiser die Station für Funkentelegraphie besuchte. Die Kaiserin hat sich gestern abend nach Plön begeben. Die Hofjagd in Letzlingen, die für heute und morgen angesetzt ist, findet unter Beteiligung des Kronprinzen und der übrigen geladenen Jagdgäste statt.

hc. — Kürzlich war erzählt worden, daß bei einem Mahle, das im Hause des Reichskanzlers stattfand und bei dem der Kaiser zugegen war, der „Hauptmann" von Köpenick die Kosten des Gesprächs bestritten habe. Dabei soll die Frage einer Begnadigung des Kassenräubers aufgeworfen und von Kaiser Wilhelm verneint worden sein. Da diese Geschichte ihren Weg in die ausländische Presse gefunden hat, und dort schon der Ausspruch: „Keine Gnade für alte Zuchthäusler!" als angebliches Kaiserwort kolportiert wird, so nimmt die offiziöse „Süddeutsche Reichskorrespondenz" Anlaß, den müßigen „Klatsch" als solchen zu kennzeichnen. Es wäre zwar an sich verständlich, daß durch die Umstände des Köpenicker Falles auch andere Empfindungen ausgelöst worden seien, als gerade moralische Entrüstung gegen den Täter. Aber bei Verkündung dieser Empfindungen in der Oeffentlichkeit scheine die Mahnung ne quid nimis! nicht überall beherzigt zu werden. Die Besonderheit des Falles rechtfertige es doch nicht, dem Richterspruch vorzugreifen.

§ — Wie die „N. G. Kt." hört, darf es nunmehr als entschieden angesehen werden, daß der Landwirtschaftsminister v. Podbielski bei seinem nahe bevorstehenden Abschiede den Schwarzen Adlerorden, die höchste preußische Auszeichnung, erhalten wird.

& — Der Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. Althoff ist, wie der „L. A." mitteilt, an einem inneren Leiden schwer erkrankt. — Ministerialdirektor Althoff war, wie erinnerlich sein wird, schon im Frühjahr schwer leidend. Er litt damals an nervösen Beschwerden, über deren Natur, wie erzählt wurde, die Aerzte sich nicht recht einig werden konnten.

÷ — Nach einer Meldung aus Rom soll Anfang Januar eine Zusammenkunft zwischen Tittoni und Baron Aehrenthal stattfinden. Auch soll Tittoni darauf eine Begegnung mit dem Fürsten Bülow haben.

§ — Die „Deutsche Tagesztg." sagt zu einer Meldung, daß die zeitweilige Herabsetzung der Zölle auf Schlachtvieh und Fleisch in erster Linie zur Erwägung stehen, folgendes: „Wie uns versichert wird, denkt man nicht an eine solche Maßregel, und man ist verwundert, daß die Möglichkeit eines derartigen Vorgehens überhaupt erwogen wird. Wir glauben das mitteilen zu sollen, damit eine Beunruhigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung vermieden werde. Daß die Landwirtschaft eine zeitweilige Aufhebung oder Herabsetzung der Viehzölle als einen Schlag ins Gesicht empfinden würde, bedarf besonderer Hervorhebung nicht." Es wäre dankenswert gewesen, wenn die D. Tagesztg. auch gleich gesagt hätte, von wem sie diese Versicherung erhalten hat.

× — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, daß der Strafantrag gegen die „Tägliche Rundschau" in Sachen des Oberstleutnants Quade zurückgezogen worden ist. Die Tägliche Rundschau hatte gegen diesen Offizier vor einiger Zeit schwere Anschuldigungen vorgebracht, die sie selbst als völlig grundlos erkannt hat. Gestern hat sie unter dem Ausdruck ihres Bedauerns erklärt, daß der angreifende Artikel überhaupt niemals einen Platz in ihren Spalten hätte finden sollen. — Das Echo, das die in der Tat ungewöhnlich „lückenlose" Revokation der „T. R." in der hiesigen Presse geweckt hat, ist übrigens nicht gerade schmeichelhaft.

vz. — Der erste Sozialdemokrat im preußischen Landtag? Bei den Wahlmännerersatzwahlen für den dritten Berliner Landtagswahlkreis, die gestern stattfanden, wurden gewählt 402 Sozialdemokraten, 18 freisinnige Volksparteiler, 7 Konservative; außerdem sind 13 Stichwahlen nötig, davon 11 zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten und 2 zwischen Konservativen und Sozialdemokraten.

§ — Gegenüber einer französischen Meldung, nach der das Leben aller Fremden in Marokko gefährdet sei, wird festgestellt, daß bis jetzt bei den hiesigen amtlichen Stellen keinerlei Nachricht eingegangen ist, die zu der Annahme berechtigen könnte, daß Deutsche in Marokko gefährdet seien.

× — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fischer wendet sich aufs neue gegen Rexhäuser, den Redakteur des Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker. Seine neue Polemik ist an beleidigender Grobheit kaum noch zu überbieten. Fischer bezeichnet Rexhäuser erneut als systematischen Verleumder der Vorwärts-Druckerei und sucht nochmals im einzelnen die von Rexhäuser gegen die Behandlung der Arbeiter in der Vorwärts-Druckerei erhobenen Angriffe zu widerlegen. Er nennt ihn u. a. einen literarischen Bravo, dem jeder Lump gut genug sei, wenn er ihm nur Verleumdungsmaterial gegen die Vorwärts-Druckerei liefere. Dann wird u. a. gesagt: Sogar die ältesten und wiederholt schon widerlegten Verleumdungen gegen die Vorwärts-Buchdruckerei fegt dieser Ehrenmann in seinen zehn Spalten wiederum zusammen, und dann stellt er sich noch verwundert und heult darüber, daß ich ihm ins Gesicht sage, was für ein politisch verlotterter und verwahrloster Bursche er ist. Bei diesem alten Miste kann er sich nicht mal auf seine würdigen Hintermänner herausspielen. So müht er sich vergebens ab, mich in einem Meer von Schimpfworten zu ersäufen; aber er ahnt, daß diese Kotwellen nicht zu mir heranreichen, und deshalb verlegt er sich auf die sentimentale Seite und jammert und beschwört die Verbandsmitglieder, doch daran zu denken, wie viel Unrecht er von der Partei habe dulden müssen! Ja, sogar zu dem Bekenntnis versteht er sich, zuzugestehen: „Daß die Arbeitsverhältnisse im Vorwärts besser sind als in den meisten bürgerlichen Betrieben, ist unbestritten. Das ist aber doch selbstverständlich." Diese Selbstverständlichkeit hindert ihn aber nicht, im selben Atemzug die ganzen nichtswürdigen Verleumdungen vorzubringen, was beweist, daß man mit Rexhäuser nicht polemisieren kann. Ihn kann man nur züchtigen, wenn er gar zu frech wird, was ich mir zu tun gestattete. Im übrigen teile ich seine Meinung: Rexhäuser bleibt gerichtet als gewissen- und skrupelloser Ehrabschneider, der wider besseres Wissen die Unwahrheit sagt. — Ist das eine Tonart!

÷ **Wien,** 8. Nov. Der Ackerbauminister Graf Auersperg hat einer Abordnung österreichischer Fleischhauer entschieden erklärt, es werde weder die Grenzsperre aufgehoben, noch die Einfuhr überseeischen Fleisches gestattet werden.

? **Paris,** 8. Nov. Der König der Hellenen

So wie es selten Komplimente gibt ohne alle Lügen, so finden sich auch selten Grobheiten ohne alle Wahrheit.

* * *

* Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

11 (Nachdruck verboten.)

Uebrigens sollte er selbst noch seinen Geschwistern auch eine ernste Sorge machen. Bei einer Holzauktion, die an einem schneidend kalten Apriltage im heftigsten Ostwind stattfand, hatte er sich eine starke Erkältung zugezogen, aber nie gewohnt, auf seine Gesundheit die geringste Rücksicht zu nehmen, hatte er sich nicht weiter darum gekümmert.

„Das gibt sich schon von selbst wieder," hatte er auf Frau Müllers Mahnung sorglos gemeint. Es „gab" sich aber nicht, und die häufigen Ritte nach Schwarzenstein während Hansens Krankheit verschlimmerten das Uebel erheblich. Am Begräbnistag des Kleinen fühlte er sich schon so unwohl, daß er sich nur mit Mühe aufrecht halten konnte, und als er am Abend im schönsten Schüttelfrost bei seinem Waldhaus anlangte, war seine Widerstandsfähigkeit völlig erschöpft. Einer schweren Lungenentzündung gegenüber versagte der festeste Wille. Da hieß es nun stillhalten. Freilich war auch dies Uebel nicht ohne sein Gutes. Während er mit 40 Grad Fieber zu Bett lag, von rasenden Hustenanfällen gepeinigt und viel zu krank, um einen klaren Gedanken fassen zu können, läuteten in Braunderf die Glocken der festlich geschmückten kleinen Kirche zu Julianens Trauung. Heidinger war ein sehr ungeduldiger Bräutigam, der die Hochzeit nach Kräften beschleunigte, und Juliane hatte keinen Einspruch erhoben. Ob etwas früher oder später, kam ja alles auf eins heraus, sie mußte ja doch aussehen, was sie sich eingebrockt hatte. Frau Müller, die Markus mit fast mütterlicher Sorgfalt pflegte, versagte ihrer Neugier tapfer das Vergnügen des Brautschauens, um ihn nicht allein zu lassen, und so gab es niemand, der ihn mit unwillkommenen Erzählungen von der Bläße und dem sichtlichen Zittern der Braut und dem ältlichen Bräutigam hätte peinigen können.

Als er nach ein paar Wochen noch etwas blaß und hohläugig, wieder unter den Leuten erschien, war die Hochzeit ein fast vergessenes Ereignis und das junge Paar verlebte den Rest der Flitterwochen an den oberitalienischen Seen. Heidinger war freilich kein Naturschwärmer, und die Schönheiten des Lago Maggiori kamen wenig in Betracht gegenüber dem Umstand, daß die ungewohnte italienische Küche ihm Indigestionen verursachte. Er war froh, als später der Brenner passiert war und die Eisenbahn ihn den heimischen Gefilden entgegentrug, wo man zu kochen verstand, und wo Natron und Hoffmanns Verdauungstropfen nur bei großen Gelegenheiten erforderlich waren.

Ein Monat verging nach dem andern. Die Knospen der Waldbäume erschlossen sich und glänzten hellgrün in der Maiensonne, sie wuchsen und entfalteten sich in der Sonnenglut. Dann kam der Herbst, sie bunt zu färben, der Winter, um sie wieder von den Zweigen zu fegen und so den Kreislauf zu schließen. Im Waldhause spann sich das Leben einförmig ab. An Arbeit war kein Mangel, da mit der Försterei eine ziemlich große Landwirtschaft verbunden war und Markus sich bemühte, so wenig fremde Hilfe als möglich in Anspruch zu nehmen. Anfangs hatte er alles halb widerwillig getan, mutlos, freudlos, noch gedrückt durch die Nachwehen der Krankheit. Aber wie das Geräusch sanften Regengerieselns am Ende selbst einen hochgradig Erregten einschläfert, so besänftigte die regelmäßige Arbeit, das Leben in und mit der Natur allmählich den qualvollen Aufruhr aller Nerven und das Aufbäumen seiner Seele gegen das Schicksal und gab ihm jene Ergebung, ohne die jegliche Beschwerde des Lebens zu einer unerträglichen Bürde wird. Freilich die Jugend lernt der Jugend nur unter heißen Kämpfen entsagen, u. noch immer kamen ihm Stunden, in denen er sich in fruchtlosen, Sehnsuchtsschwester nicht immer dazu beitrugen, ihm das Opfer, das er ihretwegen gebracht, zu erleichtern.

Zwar mit den Schwestern ging alles nach Wunsch. Lisbeth fühlte sich auf ihrer Stelle wohl. Sie konnte ihre Pflichten leicht erfüllen und ihr Gehalt erlaubte ihr, Markus in mancher Weise zu Hilfe zu kommen. Karla lernte mit Feuereifer und galt als Musterschülerin, und wenn Helenens schwache Begabung sie auch immer in den unteren Klassen festhalten würde, so hatte sie dafür ausgesprochenen wirtschaftlichen Sinn, der ihr später schon den Weg durchs Leben ebnen würde. Jürgen blieb nach wie vor das Sorgenkind, träge, selbstsüchtig und von einem Leichtsinn, der schon mehr Leichtfertigkeit genannt zu werden verdiente. Immer von neuem fühlte Markus mit Kummer, daß ihm der Bruder wohl alle Pflichten, nicht aber die Rechte eines Vaters eingeräumt habe, und fragte sich oft angstvoll, wo das hinaus solle. Aehnliche Gedanken lasteten ihm schwer auf der Seele, als er an einem Märztag die drei Treppen zu Jürgens Wohnung erklomm. Der Direktor hatte ihn ausdrücklich um einen Besuch gebeten, und das Ergebnis der Unterredung war wohl geeignet, die tiefen Falten seiner Stirn hervorzurufen. „Sie sind sich selbst schuldig, ihm gegenüber andere Saiten aufzuziehen," hatte der Direktor mit Nachdruck gesagt, „sonst wird er Ihnen zu einem ewigen Klotz am Bein werden, der Sie um jede freie Bewegung bringt. Sie wollen doch auch nicht immer der Versorger Ihrer Geschwister sein. Jeder junge Mann hat doch auch für sich selbst Wünsche, berechtigte Wünsche."

„Ich denke für mich an nichts, Herr Direktor," hatte die knappe Antwort gelautet, aber der schwermütige Zug um die einst heiteren Augen war auf einmal scharf hervorgetreten. Ueber mannigfachem Erwägen und Hin- und Herreden war es dann sechs Uhr geworden und Markus durfte kaum hoffen, den Bruder um diese Zeit zu Hause zu treffen. Er war daher angenehm überrascht, daß ihm schon vor der Tür aromatischer Zigarrenduft Jürgens Anwesenheit verriet. Auf sein Klopfen rief eine wohlbekannte Stimme: „Herein, wenn's kein Schneider ist."

Jürgen lag auf einem alten, kattunüberzogenen Kanapee, von Wolken umwallt, wie die seligen Götter und las, wenn auch nicht gerade Homer oder Thucydides. Daß er sich bei dem Werk auch gestärkt, bewiesen mehrere leere Bierflaschen neben ihm auf dem Tisch. So ärgerlich Markus war, fiel es ihm selbst wieder auf, welch ungewöhnlich hübscher Junge Jürgen war. Man hätte ihn eher für einen Italiener als für einen Norddeutschen halten können. Wie graziös fiel das schwarze Haar um die edelgeformte Stirn, wie interessant war das feine Gesicht mit den beredten Augen, die durch dunkle Schatten nur noch ausdrucksvoller erschienen. Daß besagte Schatten freilich nur die zurückgelassene Visitenkarte eines gehörigen Affen, resp. Katers waren, darüber gab sich Markus nicht der geringsten Täuschung hin. Bei seinem unerwarteten Anblick fuhr Jürgen auf und begrüßte den Bruder mit forcierter Lebhaftigkeit.

„Herrjeh, Markus! Na, das ist ja famos, altes Haus. Ist 'ne großartige Idee von dir. Du sollst auch mit dem Besten des Landes bewirtet werden. Komm, brenne an, die Sorte ist ganz erträglich, habe sie zu Vorzugspreisen bekommen. Und dann — hier — etwas Stoff zum Anfeuchten deiner brüderlichen Kehle," lachte er lauter als just nötig.

„Ich danke," sagte Markus kühl. „Ich habe mir in Anbetracht meiner finanziellen Lage das Rauchen fast abgewöhnt und Bier trinke ich um diese Tageszeit überhaupt nicht."

„Heiliger Bimbam! Wie tugendhaft," rief Jürgen. „Da mach ich nicht mit. Was kann das schlechte Leben nützen! Ein paar Flaschen Bier führen den Bankerott nicht herbei und halten ihn auch nicht auf, wenn er kommen soll. Markus hielt sich für Annahme regelmäßig erschüttert, sobald er mit Jürgen zusammen

Er biß sich auf den Schnurrbart und trommelte mit der Hand auf den Tisch, an dem er noch immer stand.

„Mach doch gefälligst Platz, damit man sich wenigstens setzen kann, Jürgen. Ich habe länger mit dir zu reden," sagte er mit unwilligem Blick auf das Chaos auf Sofa, Tisch und Stühlen.

„Aber sofort. Presto prestissimo, Bruderleben. „In die Ecke Besen, Besen," rief Jürgen, raffte ein paar Kleidungsstücke von einem Stuhl, ein Bündel Zeitungen vom andern, die Bierflaschen verschwanden hinter dem Ofen, und das Buch, in dem er gelesen, sauste hinter die Sofalehne. Dies hätte den Platz freilich nicht beengt, infolgedessen mochte der junge Herr zu diesem Verfahren wohl seine Gründe haben. Schließlich fuhr er noch mit beiden Händen über die arg zerknüllte Tischdecke.

„So! jetzt hätten wir wohl die „heilige Ordnung, segensreiche Himmelstochter" in unserer Mitte, und nun setze dich in die Sofaecke, altes Haus, und sei gemütlich."

„Mir ist nicht nach Gemütlichkeit zu Sinn," sagte Markus, indem er dem Bruder gegenüber Platz nahm, um dessen Gesicht im Auge zu behalten.

„Na, dann sei meinetwegen ungemütlich," sagte Jürgen leichtfertig, „aber schieße nichts destoweniger los."

Er empfand deutlich, daß der Bruder eine Strafpredigt in petto habe und beschloß, ihr durch möglichste Unverfrorenheit die Spitze abzubrechen.

„Warst du heute in der Klasse?" begann Markus.

Aha, dachte Jürgen. Da hat jemand gepetzt. Deshalb also ist er hier.

„„Nein," sagte er dann mit dem harmlosesten Gesicht. „Ich war nicht ganz wohl."

„Nicht wohl? Du mit deiner Bärengesundheit? Das ist ja etwas ganz neues."

„Auch dem Gesundesten stößt mal was zu," sagte Jürgen gelassen. „Ich hatte bombenmäßiges Kopfweh. Fühle mich auch jetzt noch angegriffen. Ich meine, das könntest du mir ansehen."

„Verkatert siehst du aus, weiter nichts," rief Markus. Die Ruhe des Jüngeren reizte ihn unsäglich und er hatte Mühe, sich im Zaun zu halten.

„Nun, wenn du es weißt, weshalb fragst du? Ich habe nun mal kein Talent zum Tugendsimpel."

Lieber eines zu viel getrunken,
Etwas schwer ins Bett gesunken
Und alsdann in stiller Kammer,
Buße tun beim Katzenjammer.

„Zum Teufel, Jürgen, so laß' die Narrenspossen! Du scheinst zu glauben, daß du einen deiner Kumpane vor dir hast."

„I keine Spur! Wie könnte ich meinen allerweisesten ältesten Bruder so verkennen?"

„So bliebe bei der Stange und sei vernünftig. Ich muß einmal ein ernstes Wort mit dir reden."

„Schon wieder," murmelte Jürgen.

„Ja, schon wieder. Leider Gottes zwingst du mich ja dazu," sagte Markus, legte beide Arme auf den Tisch und sah den Bruder fest ins Auge. „Du kannst, du darfst dies Leben nicht so weiter fortführen. Ich muß dir sagen, daß die Geduld der Lehrer mit dir erschöpft ist. Du stehst im Ruf, der größte Bummler und Kneipant der ganzen Schule zu sein. Schäme dich doch, daß so etwas von dir gesagt werden muß."

Wüßte ich nur, wer hier gepetzt hat, dachte Jürgen abermals. Der sollte mir — welche Flut von Ermahnungen und Vorwürfen wird nun wieder über mich hereinbrechen! O jerum, jerum.

Laut sagte er: „Du warst natürlich beim Alten" und hast dir da einen Floh ins Ohr setzen lassen."

„Ja, ich war beim Direktor, wenn du das meinst und habe mich betrübt und entsetzt über alles, was ich von dir hören mußte. Laß dir doch raten. Du gehst wahrhaftig in dein Unglück, wenn du nicht von deinem Leichtsinn läßt Und dann — der denkst du denn, soll die Kosten für das so unnütz verlängerte Studium tragen, für die Mengen von Bier und Zigarren, von sonstigen Dingen gar nicht zu reden. Schulden soll niemand machen, der sie nicht bezahlen kann, und du weißt recht gut, daß du nicht mehr Vermögen hast wie eine Kirchenmaus."

„Schlimm genug, daß unser Vater kein besserer Wirt war."

hat heute dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch abgestattet, bei dem auch der Minister des Äußern Pichon zugegen war.

× **London,** 8. Nov. Der Wortlaut der Uebereinkunft zwischen Frankreich und England betreffend die Neuen Hebriden, die das Protokoll vom 27. März bestätigt, ist veröffentlicht worden. In dem Abkommen wird festgestellt, daß die Neuen Hebriden ein Gebiet einer gemeinsamen Einflußsphäre bilden. Frankreich und England ernennen je einen Oberkommissar; den Oberkommissaren sind zwei stellvertretende Kommissare beigegeben, die erstere bei deren Abwesenheit vertreten.

h. — Im Unterhaus bringt Keir Hardie (Sozialist) eine Bill ein, durch welche den Frauen das Stimmrecht gewährt wird, und fordert die Regierung auf, eine Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eine Erklärung der Regierung wird jedoch nicht abgegeben. Die Bill hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich, in dieser Session angenommen zu werden.

— **Belgrad,** 8. Nov. Die Skupschtina ist bis zum 23. November vertagt worden. Der Abgeordnete Rasailowitsch hat den Altradikalen Nektarowitsch, der ihn verdächtigt hatte, Agent des Auslands (gemeint ist Österreich-Ungarn) zu sein und als solcher das Unternehmen des Vereins zur gesetzlichen Regelung der Verschwörerfrage zu unterstützen, geohrfeigt und gegen die Behauptung des Ministers des Innern, daß er und seine Gesinnungsgenossen sich an fremden Machenschaften beteiligten, Einspruch erhoben. Da das Galeriepublikum bei dem Vorgang Beifall klatschte, wurden die Tribünen geräumt. — Das Handelsblatt Trgowinski Glasnik warnt die Regierung vor Schritten, welche die Empfindlichkeit Deutschlands reizen könnten, was Serbien nur schaden würde. Man möge die Kanonenfrage lösen, wie sie gerechterweise gelöst werden müsse. — Als Kandidat für den Berliner Gesandtenposten wird der Konstantinopler Gesandte Georg Simitsch genannt.

h. — Die Belgrader „Pravda" hatte ein Gerücht verbreitet, demzufolge die deutsche Regierung das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußern ersucht haben soll, die für Serbien bestimmten Kanonen von der Firma Schneider, falls sie Österreich-Ungarn passieren sollten, zurückzuhalten, damit die deutsche Regierung die ihr von der Firma Krupp gemachte Anzeige prüfen könne, daß die Mitglieder der serbischen Geschützkommission Konstruktionsgeheimnisse von Krupp an die Firma Schneider verraten und sie für die Konstruktion ihrer Geschütze benutzt hätten. Dieses Gerücht beruht, wie jetzt aus amtlicher serbischer Quelle mitgeteilt wird, durchaus auf Erfindung. Die „Pravda" selbst erklärt das von ihr verbreitete Gerücht als unrichtig und bezeichnet es als gewöhnlichen Klatsch.

bt. **Newyork,** 8. Nov. Die Newyorker Gouverneurswahl, die sich diesmal zu einem politischen Ereignis ersten Ranges gestaltete, hat mit einem Siege der Republikaner geendet. Der Kampf ist zu Ende. Hughes ist zum Gouverneur des Staates Newyork gewählt. Damit hat die Nation dem Präsidenten Roosevelt ein glänzendes Vertrauensvotum ausgestellt. Der Kongreß behält jedenfalls seine republikanische Mehrheit. In republikanischen Kreisen herrscht ungeheurer Jubel, ohne daß auf Seiten der Demokraten allzu große Enttäuschung zu beobachten ist, da die republikanischen Stimmen einen sehr beachtenswerten Rückgang aufweisen. Bei den Wahlen in Pennsylvanien haben die „Vereinigten Bergarbeiter von Amerika" einen bemerkenswerten Erfolg errungen; zwei ihrer Führer sind in den Kongreß und sechs ihrer Mitglieder in die gesetzgebende Versammlung des Staates Pennsylvanien gewählt worden; alle acht sind Demokraten. In Nevada ist eine starke demokratische Strömung hervorgetreten, obgleich die gesetzgebende Körperschaft republikanisch geblieben ist. In Nord-Dakota und Idaho scheinen die Republikaner gesiegt zu haben.

Newyork, 8. Nov. Nach den letzten Meldungen hat im Staate Newyork die gesamte demokratische Liste mit Ausnahme von Hearst gesiegt.

× **Washington,** 8. Nov. Präsident Roosevelt hat die Auflösung des Neger-Bataillons des 25. Regiments angeordnet, weil dasselbe sich weigert, die Teilnehmer an dem Aufruhr in Brownsville (Texas) durch den am 13. August vorigen Jahres der Tod von Bürgern veranlaßt worden ist, anzugeben. Ebenso hat er bestimmt, daß Neger, die im Heer oder in der Flotte in Zivilstellungen beschäftigt werden, keine Waffen tragen dürfen.

f — Das Justizdepartement teilt mit, daß die Frage der Einleitung eines Verfahrens gegen die Standard Oil Company auf Grund des Trustbekämpfungsgesetzes unverzüglich in Angriff genommen werden solle und daß eine Entscheidung dieser Frage wahrscheinlich binnen zehn Tagen zu erzielen sein werde.

* **Tanger,** 8. Nov. Der deutsche Gesandte, Dr. Rosen, ist aus Fez hier wieder eingetroffen. — Der französische Admiral und der französische Geschäftsträger statteten Mohammed el Torres einen Besuch ab, der von dem letztern erwidert wurde. Die Behörden lehnen es ab, den Grund des Besuches mitzuteilen; allgemein glaubt man jedoch, daß in der Angelegenheit des Zwischenfalles betreffend den französischen Kreuzer Galilée amtlich Beschwerde erhoben wurde.

= **Peking,** 8. Nov. Die „Pekinger Zeitung" veröffentlicht heute einen kaiserlichen Erlaß betreffend die Reorganisierung der Regierung und der Verwaltung.

„Laß unseren Vater ruhen. Du bist der letzte, der das Recht hat, ihm Vorwürfe zu machen. Wir müssen die Dinge nehmen wie sie sind. Deine Extravaganzen kann ich nicht bezahlen und ich will es auch nicht. Das merke dir jetzt ein für alle mal. Ich habe auch noch für deine Schwestern zu sorgen."

Jürgen schlug die ausdrucksvollen Augen zur Decke empor.

„Mein Himmel, was ist's für ein Elend, von Wohltaten anderer leben und sich das vorrücken lassen zu müssen. Als du deine Lehrjahre absolviertest, war der Beutel der Familie voll und Vater knauserte nicht." Markus lachte bitter. Er dachte daran, daß der Vater ihm die Bitte, studieren zu dürfen, deren Erfüllung sich bei Jürgen von selbst verstand, rundweg abgeschlagen hatte. Allein was tat's. Das war längst vergangen und er hatte es verschmerzt.

„Ich weiß selbst am besten, wie viel ich verbraucht habe," sagte er kurz. „Von Vorrücken von Wohltaten ist keine Rede. Ich weiß, daß es meine Pflicht ist, mich meiner Geschwister anzunehmen. Aber ich habe nichts als mein Gehalt für euch alle und muß darauf halten, daß dies liederliche Leben ein Ende hat. In Schulden will ich deinetwegen nicht geraten."

„Du tust wahrhaftig, als stünde ich schon mit einem Fuß im Zuchthause," grollte Jürgen.

„Jedenfalls stehst du dicht vor der Relegation, soviel ist sicher."

Markus behielt den Bruder im Auge und sah, daß dieser nun doch zusammenzuckte. Aber noch einmal versuchte Jürgen den Sorglosen zu spielen.

„Ach was! Wer hat dir das vorgeredet? So scharf schießen die Preußen nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 20 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

Ⓖ **Gummersbach,** 9. Nov. Gestern vormittag ereignete sich im Kohlmeierschen Steinbruche an der Nordhelle ein schwerer Unglücksfall. Ein Schuß hatte versagt und sollte nun von den Arbeitern aus dem Gestein entfernt werden. Hierbei muß wohl unvorsichtig verfahren sein, denn der Schuß ging los und der Arbeiter Friedrich Dörnen von Frömmersbach, Vater von elf Kindern, wurde derart verletzt, daß er sogleich starb. Sein Sohn sowie der Bruchmeister Ley, die ebenfalls schwer verletzt sind, wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des Ersteren wird gezweifelt. Ob jemand ein Verschulden trifft, wird die Untersuchung ergeben. Soeben, nach Redaktionsschluß, wird uns die Mitteilung, daß auch der Sohn des auf der Stelle getöteten Friedr. Dörnen heute morgen 7½ Uhr im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen ist.

s. **Dümmlinghausen,** 8. Nov. Gestern beging hier Herr Karl Rothstein mit seiner Ehefrau geb. Vormstein das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Rothstein, dessen Gesundheit leider nicht mehr die beste ist, hat noch an der Bekämpfung der Unruhen in Baden 1848 teilgenommen, ist Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins, sowie der Feuerwehr und Ehrenmitglied des Derschlager Kriegervereins. An dem gestrigen Jubiläumstage überbrachte zuerst Herr Bürgermeister Dr. Barth die Glückwünsche der Stadtgemeinde, dann nahm Herr Pfarrer v. Lünen die sog. Jubiläumstrauung vor und überreichte dem Jubelpaare die ihm von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille. Am Abend zogen Kriegerverein und Feuerwehr bei Lampionbeleuchtung zur Wohnung des Jubelhochzeitspaares, welchem vom Kriegerverein 2 Lehnsessel überreicht wurden, während die Feuerwehr dem langjährigen Ordnungsmann durch ein Ehrendiplom auszeichnete. Auch sonst war die Bürgerschaft bemüht, dem Jubelpaare seinen Ehrentag zum rechten Festtage zu machen. Möge dem Rothsteinschen Paare noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

+ **Marienheide,** 8. Nov. Infolge der regeren Verkehrsverhältnisse sah sich die Kgl. Eisenbahn-Direktion veranlaßt, den Warteraal 3. Klasse sowie den Güterschuppen am hiesigen Bahnhof zu vergrößern. Seit einiger Zeit ist auch für die vielen einlaufenden Güterzüge, die meistens umrangiert werden müssen, eine Rangiermaschine hier stationiert worden.

r. **Ründeroth,** 8. Nov. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Everts 13 Mitglieder anwesend. Zunächst teilte der Vorsitzende mit: a) daß die Wahl des Nachtpolizeiergeanten und Vollziehungsbeamten Brinkmann am 25. Sept. 1906 vom Herrn Landrat bestätigt worden sei. Brinkmann hat am 1. Oktober 1906 sein Amt angetreten. b) Daß sich der Steinbruchbesitzer Ernst Prinz zu Müllensiefen mit dem Gemeinderatsbeschluß vom 19. September einverstanden erklärt und den festgesetzten Beitrag zu den Wege-Unterhaltungskosten des Weges Müllensiefen bis zur Provinzialstraße gezahlt habe. c) Daß die am 9. Aug. beschlossene Umsatzsteuer-Ordnung am 2. Oktober vom Kreisausschuß genehmigt worden sei und am 9. Oktober die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten habe. d) Daß der Wegeaufseher Emil Hardt-Remerscheid erkrankt sei. — Die bisherige Lustbarkeitssteuer-Ordnung vom 12. November 1899 wurde nebst den am 6. September 1901 und 25. September 1903 erlassenen Nachträgen aufgehoben und an deren Stelle eine vollständig neue Ordnung nach dem vom Vorsitzenden vorgelegten Entwurf beschlossen. Die neue Ordnung soll nach dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten. — Die Einschulung von 3 christenlehrpflichtigen Schulkindern aus dem Schulbezirk Bickenbach, in die katholische Schule zu Ründeroth bis Ostern 1907, wurde auf Antrag der Eltern widerruflich genehmigt. — Zwecks Instandsetzung der Dienstwohnung des 3. evangelischen Lehrers in Ründeroth wurde einschließlich der Einrichtung von Gasbeleuchtung ein Kredit von 150 Mark bewilligt, da der Lehrer die Wohnung vom 1. Dezember 1906 ab infolge Verheiratung selbst übernehmen will. — Den Hagelbeschädigten der Gemeinden Faymonville, Nidrum und Weywertz im Eifelkreise Malmedy wurde eine Unterstützung von 20 Mark bewilligt. — Gemeinderat nahm Kenntnis von dem Protokoll über Revision des bürgerlichen Friedhofes. Die als notwendig erachteten Reparaturen an der Kirchhofshecke sollen im nächsten Jahre vorgenommen werden. Die ausscheidenden Mitglieder der Friedhofskommission, Pfarrer Meyer-Hermann und Fr. Moeller wurden auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt. — Als Rottmeister bezw. deren Stellvertreter wurden auf die Dauer von 5 Jahren gewählt: Für den Spritzenbezirk Bellingroth als Rottmeister Carl Osberghaus jun. in Bellingroth, als Stellvertreter Hermann Krieger in Bellingroth; für den Spritzenbezirk Bickenbach als Rottmeister Hermann Wiefel in Bickenbach, als Stellvertreter Carl Dörrenberg in Bickenbach; für den Spritzenbezirk Remerscheid als Rottmeister Otto Meyer in Remerscheid, als Stellvertreter August Meyer in Remerscheid; für den Spritzenbezirk Schnellenbach als Rottmeister C. Hardt, Landwirt in Schnellenbach, als Stellvertreter Carl Schütz in Schnellenbach; für den Spritzenbezirk Wahlscheid als Rottmeister Peter Höller in Wahlscheid, als Stellvertreter Friedrich Bickenbach in Gosse und Carl Herhaus jun. in Oberhollenberg; für den Spritzenbezirk Wallefeld als Rottmeister Ernst Eckert in Wallefeld, als Stellvertreter Gust. Wegescheid in Wallefeld; für den Spritzenbezirk Wiehlmünden als Rottmeister Carl Dißmann in Wiehlmünden, als Stellvertreter Carl Hof in Wiehlmünden; für den Spritzenbezirk Kaltenbach als Rottmeister Ernst Fasbender in Ufer, als Stellvertreter Carl Kauert in Daxborn. Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden, daß die Wegefläche in der Flur 2 Parzelle Nr. 729/324, groß 31 Quadratmeter, an die Eheleute Gustav Müller zu Gosse gegen die Parzelle Flur 2 Nr. 728/324, groß 15 qm, unentgeltlich ausgetauscht wird. Die Auflassungskosten tragen Eheleute Müller. — Die Beschlußfassung über den Antrag des Christian Bosenius zu Kaltenbach um Überlassung alter Wegeteile wurde ausgesetzt, ebenfalls über einen gleichen Antrag des Johann Fasbender zu Ufer. — Eine Anzahl Armensachen fand Erledigung. — Zu den Reparaturkosten einer Brücke über die Leppe in Bickenbach wurde ein Beitrag von 10 M. bewilligt. — Zu den Kosten der ersten Ausrüstung und Einkleidung wurde dem Nachtpolizeiergeanten Bickenbach ein Zuschuß von 100 M. bewilligt.

r. **Engelskirchen,** 8. Nov. Am Mittwoch, dem 7. November, fand im Hotel Krein zu Engelskirchen eine von Herrn Verwaltungssekretär Paul Demmer aus Ründeroth anberaumte und geleitete Versammlung statt, in welcher die Gründung eines Stenographenvereins (System Stolze-Schrey) beschlossen wurde. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren: Alfred Schallert-Engelskirchen als Vorsitzender, Peter Knipp-Hardt als Schriftführer u. stellvertretender Vorsitzender und Peter Clever-Bliesenbach als Kassenführer und Bibliothekar. Der neue Verein beschloß, dem Oberbergischen Kreisverband für vereinfachte deutsche Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) beizutreten.

+ **B.-Gladbach,** 8. Nov. Infolge der Fleischteuerung hätte Bürgermeister Schröter einen städtischen Fischverkauf eingerichtet, an dem 104 Mk. zugesetzt wurden. Auch in diesem Winter will man einen Verkauf von Seefischen einrichten. Um aber kein Risiko zu haben, wurde der Vorsitzende beauftragt, mit einem Großfischhändler in Verbindung zu treten, der wöchentlich die Fische nach hier liefert. Der Erlös soll dem Unternehmer nach Abzug von 10 Proz. für Verkauf und Auslagen zugesandt werden. Mehrere Firmen haben sich bereits gemeldet.

§ **Köln,** 8. Nov. Der interkonfessionelle Verein zur Bekämpfung der Prostitution hatte mit dem Präsidenten der größten Kölner Karnevalsgesellschaften, der katholischen, evangelischen und jüdischen Geistlichkeit und weiteren angesehenen Bürgern der Stadt eine Besprechung, wie den Auswüchsen des Karnevals bei dem Straßentreiben beizukommen wäre. Es wurde eine elfgliedrige Kommission eingesetzt, die sich mit dieser Materie befassen und demnächst mit bestimmten Vorschlägen an die Versammlung herantreten soll.

* **Köln,** 8. Nov. Ein merkwürdiger Unglücksfall trug sich an einem Neubau an der Drachenfelsstraße zu. Ein Maurer stürzte aus dem vierten Stockwerk ab und fiel auf einen in demselben Augenblick vorübergehenden alten Mann. Dadurch blieb der Maurer, der durch diesen Umstand vor schweren Verletzungen, wenn nicht gar vor dem Tode bewahrt wurde, unverletzt, während der alte Mann, der aufreiwillige Retter seines Lebens, schwere Brustquetschungen davontrug und nach dem Bürgerhospital gebracht werden mußte.

+ **Bonn,** 8. Nov. In der hiesigen medizinischen Fakultät führt sich am 14. d. M. Dr. Schmitz aus Trier mit einer Antrittsvorlesung über die wechselnden Auffassungen in der Geschichte der Medizin als Privatdozent ein.

vz. **St. Johann** (Saar), 8. Nov. An einem Bahneinschnitte der Bingerbrücker Strecke wurde in der Nähe von Dudweiler eine gräßlich verstümmelte Leiche, die zur Unkenntlichkeit entstellt war, aufgefunden. Mehrere Nachtzüge scheinen über dieselbe hinweggegangen zu sein. Nach aufgefundenen Ausweispapieren ist es die Leiche eines Fahrsteigers aus Louisenthal. — In dem Orte Ferne waren zwei am Bahnbau beschäftigte Kroaten angeblich an Gasvergiftung gestorben. Wie jetzt mit Sicherheit festgestellt, ist die Todesursache in dem Genuß giftiger Pilze zu suchen. Ein dritter schwebt noch in Lebensgefahr.

× **Jülich,** 8. Nov. In dem benachbarten Steinstraß ist gestern in drei Ställen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, nachdem der reiche Viehstand des Kreises Jülich seit fünf Jahren von der verheerenden Seuche verschont geblieben war. Für den in Jülich am 6. d. gehaltenen Viehmarkt waren die schärfsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Unter den Arbeitern der Grube Anna bei Alsdorf (Landkreis Aachen) herrscht seit vierzehn Tagen eine Typhusepidemie, die jetzt auch auf die westlichen Ortschaften des Kreises Jülich übergegriffen hat, aus denen Einwohner auf Grube Anna arbeiten. — Vom Nachtzuge M.-Gladbach—Jülich wurde verflossene Nacht einem stellenlosen Kaufmann aus Köln-Nippes, der in der Trunkenheit auf das Geleise geraten war, ein Fuß abgefahren.

* **M.-Gladbach,** 8. Nov. Die Kesselexplosion bei der Firma A. Riffarth an der Barbarossastraße hat leider ein Menschenleben gefordert. Der 16jährige Hilfsarbeiter Weuthen von Windberg sollte nach einer erteilten Auskunft nur an Gesicht und Händen verbrüht worden sein. Wie sich aber jetzt herausstellt, waren die Verletzungen so schwere, daß sein Tod bereits gestern Mittag im katholischen Krankenhause erfolgte.

k. **Düsseldorf,** 8. Nov. Ein eineinhalbjähriger Knabe erlitt, als er eine gefüllte Kaffeekanne vom Ofen zog, so schwere Brandwunden, daß er starb.

+ **Elberfeld,** 8. Nov. Heute morgen gegen 5 Uhr stürzte die 55jährige Witwe Friedrich Schnell, Bachstraße 36 wohnhaft, aus dem Fenster ihrer Wohnung. Sie erlitt einen Armbruch, Rippenbrüche und innere Verletzungen. Der Unglücksfall ist dadurch zu erklären, daß die Frau, die an Asthma leidet, in einem Anfall von Atemnot das Fenster öffnete, um frische Luft zu schöpfen, und dabei herausstürzte.

* **Elberfeld,** 8. Nov. Am 1. Dezember d. J. wird der an der Bahnstrecke Lennep-Wipperfürth zwischen den Stationen Born und Hückeswagen gelegene, bisher nur für den Personenverkehr eingerichtete Haltepunkt Winterhagen als Bahnhof auch für den Güter-, Gepäck- und Privattelegrammverkehr sowie für die Abfertigung von Leichen und lebenden Tieren eröffnet.

* **Hüsten,** 8. Nov. Dienstag abend stürzten von dem Gerüst eines Hochofenneubaues aus einer Höhe von 10 Meter 4 Arbeiter ab; einer wurde tödlich, einer schwer und zwei leicht verletzt.

v. **Wattenscheid,** 8. Nov. Der Knappschaftsbeamte August Schäfer, der Dienstag abend in einem hiesigen Lokale Knappschaftsgelder ausbezahlen sollte, und auch rechtzeitig von Bochum aus am Orte erschien, entfernte sich unter irgend einem Vorwande mit dem Geld im Betrage von 7500 Mk. und ist seitdem spurlos verschwunden.

k. **Hattingen,** 8. Nov. Im Hammerwerk der Henrichshütte, deren gewaltige Erweiterung im Laufe dieses Jahres schon so viele tödliche Unfälle im Gefolge gehabt hat, wurde der Arbeiter Stratmann aus dem Rosental von dem elektrischen Kran erfaßt und so heftig an die Wand gedrückt, daß seine Befreiung ein schweres Stück Arbeit kostete. Der eingezwängte, heftig blutende junge Mann, dem Arme und Beine gebrochen waren, gab während der ganzen Zeit keinen Laut von sich. Als er endlich aus seiner schrecklichen Lage befreit war, lallte er einige Worte und fiel darauf die Ohnmacht. Der arme Mensch hatte geradezu grauenhafte Verletzungen davongetragen, an deren Folgen er schon nach wenigen Stunden verschied. Er war 23 Jahre alt und im vorigen Jahre vom Militär zurückgekommen. Viele Arbeiter weinten, mehrere von ihnen verließen die Arbeit, da sie außer Stande waren, weiterarbeiten zu können.

+ **Essen,** 8. Nov. Dem Justizrat Hans Niemeyer sind heute aus Anlaß seines fünfzigjährigen Juristenjubiläums zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zugegangen, darunter auch von der Stadt und der Bürgerschaft. Der im 73. Jahre stehende Jubilar hat sich um das geistige Leben der Stadt sehr verdient gemacht und ist namentlich in Künstlerkreisen weit bekannt.

* **Hörde,** 8. Nov. Dienstag vormittag gegen 10 Uhr wurden auf der Zeche Crone vier Bergarbeiter verschüttet. Die sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten waren bisher erfolglos. Man hofft, die Verschütteten die noch Lebenszeichen geben, zu retten.

× **Haspe,** 8. Nov. Ein schweres Bauunglück ereignete sich hier Dienstag abend gegen 6 Uhr. Der bis zum zweiten Stock aufgeführte Wohnhausneubau des Bauunternehmers Klute aus Hagen, an der Ecke der Gerichts- und Kölnerstraße gelegen, stürzte zusammen, als die Maurer gerade die Baustelle verlassen hatten. Vier noch mit Betonieren beschäftigte Bauarbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Der einstündigen angestrengten Rettungsarbeit der sofort zur Hilfeleistung herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, alle vier schwer verletzt unter den Trümmern hervorzuholen. Einer der Verletzten dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Die Ursache des Einsturzes ist darin zu suchen, daß die den Doppelbau verbindende Brandmauer aufgemauert wurde, ohne daß die Umfassungsmauern mit ihr gleiche Höhe hielten. Sie hatte somit keinen Halt und stürzte ein; das übrige Mauerwerk mit. Einem Konstruktionsfehler ist der Unfall nicht zuzuschreiben.

* **Solingen,** 8. Nov. Während die Federmesserreider mit den Arbeitgebern noch in Unterhandlungen stehen, sind nunmehr auch die Scherenmacher in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben ein Preisverzeichnis mit höheren Lohnsätzen eingereicht, die bisher von etwa 35 Fabrikanten anerkannt worden sind. In einer Anzahl von Fabriken ist der Streik erklärt und die Arbeit daselbst sofort niedergelegt worden.

lv. **Halver,** 8. Nov. Die Eheleute Karl Schulte und Theodore Glörfeld zu Ennepe begingen gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pastor Dresbach segnete das Paar ein und überreichte die von Sr. Majestät verliehene Ehejubiläumsmedaille. Das Jubelpaar, im Alter von 78 resp. 72 Jahren stehend, erfreut sich noch vorzüglicher körperlicher und geistiger Frische.

* Graf Pückler (Klein-Tschirne) wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten auf der Anklagebank.

(Sonderbericht der Gummersbacher Zeitung.) Nachdr. verboten.

H. F. **Berlin,** 8. Nov.

Wiederum hatte sich gestern der Rittergutsbesitzer, Graf Pückler, Klein-Tschirne, dies Mal vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I zu verantworten. Der Angeklagte Graf Pückler, der seine Verteidigung selbst führte, ist mehrfach wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, Aufforderung zu strafbaren Handlungen, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung, Herausforderung zum Zweikampf usw. bestraft. Er bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Das Urteil der 9. Strafkammer vom 20. Oktober 1906, das auf 3 Monate Gefängnis lautete, sei noch nicht rechtskräftig, da er Revision eingelegt habe. — Gestern handelte es sich um eine am 12. Juni 1906 bei Buggenhagen und um eine 2. am 3. Juli 1906 in den Arminhallen gehaltenen Rede. In beiden soll sich Graf Pückler der Aufforderung zu strafbaren Handlungen im Sinne der § 130 und 111 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht haben. Es wird zunächst das erwähnte Erkenntnis vom 20. Oktober 1906 verlesen. Alsdann hält der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß er in der ersten zur Anklage stehenden Rede gesagt habe: Die Juden besitzen viele Milliarden, in jeder Stubenecke stehen große Säcke voll mit Gold. Ihr roten Kerle, drängt die Juden aus Deutschland hinaus, dann werdet ihr die Erben der Juden. Nehmt euch ein Beispiel an den russischen Sozialisten; diese haben bei den Juden reiche Kriegsbeute gemacht. Laßt euch die frischen, fröhlichen Judenverfolgungen in Odessa, Kischineff, Mobilem usw. als Muster dienen. Auf, ihr roten Kerle, zur frischen fröhlichen Hirschjagd. Nehmt Doppelflinten und macht frische, fröhliche Hirschjagden im Tiergarten. In Rußland gibt es täglich solche Hirschjagden. Das Volk stopft sich die Taschen voll, viele sind reich davon geworden. — Angeklagter Graf Pückler gibt die Möglichkeit zu, in ähnlichem Sinne gesprochen zu haben; es seien dies aber lediglich Versammlungsscherze. — Vors.: Sie verweisen auf Rußland und fordern die Menge auf, hier dasselbe zu tun. Sie sagen: Ihr werdet das Erbe der Juden antreten. Ist das nicht eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten? — Graf Pückler: Ich wiederhole, es war dies nur ein Spaß, ein kleiner Scherz, den man in Versammlungen oftmals macht. Ich mußte doch den Leuten plausibel machen, was gegen die Juden zu tun ist. Vors.: Wenn das Volk das Erbe der Juden antreten soll, dann kann das doch nur auf gewaltsamem Wege geschehen — Graf Pückler: Wenn die Juden aus Deutschland hinausgedrängt werden, dann kann das Deutsche Volk das Erbe auch ohne Gewalt antreten. Vors.: Einmal würden die Juden ihre Vermögen wohl mitnehmen und andererseits werden sie freiwillig doch nicht gehen. — Graf Pückler: Die Bewegung kann ja so stark werden, daß die Juden von selbst gehen. In Rußland ist es doch geschehen. Die Immobilien können die Juden nicht mitnehmen. — Vors.: Sie können sie aber verkaufen. Jedenfalls ist die Hauptforderung, es ebenso wie die Russen zu machen, eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und eine Aufforderung zu strafbaren Handlungen. Unter Hirschjagd verstanden sie doch eine Verfolgung der Juden, — Graf Pückler: Allerdings. — In der zweiten am 3. Juli gehaltenen Rede sagte der Angeklagte: Ich habe vor 7 Jahren mit Gott gesprochen. Jesus Christus, unser Heiland und Herr hat mir befohlen, den Kampf gegen die jüdische Räuberbande zu führen. Diesen göttlichen Befehl muß ich ausführen. Also immer druff, ihr roten Kerle auf das verdammte Judenpack. In Rußland gibt es Männer, die etwas verstehen. 200 Radau- und Pennbrüder hat man dort organisiert zu einem frischen, fröhlichen Judenmassakre. Bei uns gibt es auch genug Radau- und Pennbrüder, die zu einer solchen Hirschjagd bereit wären, wenn sie wissen, daß sie sich die Taschen vollstrecken können. — Vors.: Sie geben doch zu, daß das eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten ist. Graf Pückler: Ich wiederhole, daß ich mir nur einen Spaß gemacht habe, um die Leute zu unterhalten. — Der Vorsitzende bemerkt: Es entsteht die Frage, ob die beiden zur Anklage stehenden Reden, die vor dem 20. Oktober 1906 gehalten und denselben Inhalt haben wie die am 20. Oktober abgeurteilten, dies als eine einheitliche fortgesetzte Handlung, also als bereits abgeurteilt anzusehen ist. Staatsanwalt: Er müsse dieser Auffassung entschieden widersprechen. Die Verurteilung am 20. Oktober sei erfolgt wegen einer Anzahl Reden, bzw. Flugblätter vom Jahre 1905. Er klage aber jetzt den Angeklagten wegen zweier Reden vom Jahre 1906 an. Der Angeklagte habe im Sommer 1906 auf der Festung Weichselmünde gesessen und Urlaub erhalten, da sein Schloß in Klein-Tschirne abgebrannt sei. Bei dieser Gelegenheit habe er die zur Anklage stehenden Reden gehalten, es seien dies also neue selbständige Handlungen. — Nach längerer Beratung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende: Der Gerichtshof ist der Auffassung, daß, da die am 20. Oktober von der 9. Strafkammer abgeurteilten Reden und Flugblätter ähnlichen Inhalts sind wie die zur Anklage stehenden Reden, auch letztere nur als eine einheitliche fortgesetzte Handlung anzusehen, mithin bereits abgeurteilt sind. Der Angeklagte hatte den einheitlichen Willen, die Reden gegen die Juden zu halten, nur durch unfreiwilligen Aufenthalt in Weichselmünde unterbrochen. Der Gerichtshof hat daher beschlossen: die Verhandlung bis nach erlangter Rechtskraft des Urteils vom 20 November 1906 zu vertagen.

Vermischtes.

Berlin. Bei der am Dienstag begonnenen Ziehung der 5. Klasse 215. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen (ohne Gewähr):

In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 20 582.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 35 053.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 277 484 283 344.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 38 781.
43 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 491 2156 4517 13977 14233 21958 35177 37521 39630 43627 47167 58110 66488 71521 71552 85799 96710 99192 102702 108095 113580 141221 141370 142221 143435 160078 167791 169664 176826 194217 225409 229491 230118 240585 246164 248648 251748 254630 259040 270656 277155 287053 215097.

In der Nachmittagsziehung:

6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 64173 76187 133639 134161 212925 271233.
57 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 406 2779 8957 11472 13886 15176 26256 36070 37183 41732 42109 42938 48260 83211 92487 102410 106713 104787 105786 106440 123871 130239 131764 141514 142639 150539 152901 153653 162297 163085 165902 166512 168989 170574 174270 176029 187212 189254 198865 200074 205394 231629 238046 241733 249827 251199 252123 252247 256725 258361 260223 260710 267027 275819 280413 285216.

In der Vormittagsziehung am Mittwoch:

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 42032 157821 271626.
44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8152 14047 15133 15359 25752 26358 31084 41772 42725 47494 52062 63614 69524 84494 88344 90712 94385 104357 120802 122442 123720 138006 140093 140677 143520 162188 164906 170052 187361 196951 197369 212101 214931 221940 225609 235733 244008 244574 253804 522852 263839 274742 278456 282703.

In der Nachmittagsziehung:

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 122432 162358 183378 195278 217885.

41 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3366 6078 6256 6537 21556 24648 25901 46730 62748 69463 72676 84542 87345 89113 91932 103400 103416 109035 122217 135262 139074 150976 154360 184465 188879 197976 198682 211153 216606 223392 237484 239764 241451 257041 260569 263503 266386 267300 275183 281568 48681.

k. **Berlin.** Die „Vossische Zeitung" meldet aus Leipzig: Die Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands beschloß einen Metallteuerungszuschlag von 30 bis 50 ₰ für das Kilo.

* **Breslau.** Ein 20 Meter hoher Aussichtsturm auf der Königshöhe bei Friedrichswald im böhmischen Isergebirge ist durch einen Sturm zu völligem Einsturz gebracht worden.

§ **Posen.** Das Oberkriegsgericht des 5. Armeekorps in Posen verurteilte zwei Offiziere vom 19. Infanterie-Regiment in Görlitz wegen tätlicher unsittlicher Beleidigung der Gattin und der Tochter eines Görlitzer Fabrikdirektors während der Vorstellung im Görlitzer Stadttheater zu 50 und 100 M. Geldstrafe.

+ **Hamburg.** Der Kapitän Steffen des von La Plata eingetroffenen Hamburger Postdampfers Granada überbringt die Meldung, daß am Eingang des Englischen Kanals ein Dampfer untergegangen sei. Am 3. November, nachmittags 1 Uhr, bekam die Granada auf 52 Grad nördlicher Breite und 3 Grad westlicher Länge einen Dampfer mit starker Schlagseite in Sicht. Steffen fuhr darauf zu, aber noch ehe die Granada ihn erreicht hatte, sank der fremde Dampfer in die Tiefe. An der Unfallstelle trieben eine Menge Wrackstücke umher, aus denen aber der Name des untergegangenen Dampfers nicht zu ersehen war. Da man auch trotz des schärfsten Ausguckes keinen Menschen auf dem Wasser treiben sah, setzte die Granada ihre Fahrt fort. Das untergegangene Schiff war anscheinend schon vorher von der Mannschaft verlassen worden.

k. **Zerbst.** Eine Arbeiterfrau in Kleinwülknitz, Kr. Cöthen, hat aus Gram über den Tod des Gatten ihren 2jährigen Knaben erschossen, das 1jährige Mädchen schwer verletzt und sich zu erhängen versucht. Sie wurde lebend aus der Schlinge befreit.

× **Kassel.** Ein Dienstmädchen in der Rosenstraße, das abends einen Eimer mit glühenden Kohlen in seine Schlafkammer mitnahm, ist über Nacht infolge Einatmens der Kohlengase erstickt.

+ **Kassel.** Die Voruntersuchung gegen den Möbelhändler Wilhelm Meyer aus Wildungen, der des Raubmordes an seiner Tante, der Witwe Vogel beschuldigt ist, ist abgeschlossen. Meyer hatte die alte Frau ermordet, ihre Leiche in einen Reisekoffer gepackt und nach Frankfurt a. M. gesandt, wo das Verbrechen entdeckt wurde.

+ **Baden-Baden.** Dienstag abend erhielt die Witwe des früher in Karlsruhe ansässigen Medizinalrats Molitor telephonisch den Auftrag, ein Paket beim Postamte in Empfang zu nehmen. Als sich Frau Molitor in Begleitung ihrer Tochter auf den Weg machte und sich in der Friedrichstraße befand, sprang ein Mann aus einem Versteck hervor, und feuerte ein oder zwei Schüsse auf die Frau ab, die in den Rücken getroffen wurde und sofort tot war. Man vermutet einen Racheakt.

v. **München,** 8. Nov. Das Urteil gegen die Einbrecher, in die Münze lautet gegen König auf vier Jahre und zwei Monate und gegen Ruff auf vier Jahre und sechs Monate Gefängnis. Beantragt waren zehn Jahre Zuchthaus.

)(**San Remo,** 8. Nov. Nachdem hier einige Tage schlechtes Wetter geherrscht hatte, ist in der Mittwoch-Nacht ein Wirbelsturm losgebrochen, durch den viele Bäume entwurzelt wurden und der auch sonst beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Um 3 Uhr 20 Min. trat ein merkwürdiges Naturereignis ein: es erschien ein sehr intensiver Lichtschein, der 12 Minuten anhielt. Diese Erscheinung hat auf die Bevölkerung einen starken Eindruck gemacht.

+ **Mailand.** In ganz Oberitalien dauern Sturm und Regen fort und die Ueberschwemmungsgefahr wächst. In San Remo wurde von der Villa Briano das Dach abgerissen; viele andere Häuser wurden beschädigt. In San Pier d'Arena, Pegli und Sestri traten die Flüsse aus ihren Ufern aus und überschwemmten die Fabriken von Armstrong und andere. Der Eisenbahnverkehr nach Ventimiglia wurde wieder hergestellt.

* Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 8. Nov. Wie die Blätter melden, arbeitet das Ministerium des Innern einen Gesetzentwurf aus, nach dem jüdische Freiwillige statt die Wehrpflicht zu erfüllen, eine bestimmte Abgabe entrichten. Die reaktionären Chauvinisten verlangen bekanntlich, daß die Wehrpflicht von den Juden überhaupt durch eine Steuer abgelöst werde.

§ — Mehrere hochgestellte Staatsbeamte quittierten den Dienst wegen ihrer Zugehörigkeit zur Kadettenpartei. Andere wurden aus dem gleichen Grunde des Amtes enthoben.

k. — Die Partei der friedlichen Erneuerung veröffentlicht eine an die Reichsdumawähler gerichtete Kundgebung, worin es heißt: „Die Hauptaufgabe der Partei ist der entschiedene Kampf gegen die beiden zersetzenden Kräfte, die das Werk der Wiederaufrichtung des Vaterlandes verhindern, nämlich die Ueberreste des alten Verwaltungssystems und die revolutionäre Anarchie der extremen Parteien. Die Partei der friedlichen Erneurung unterscheidet sich dadurch von den andern Parteien, daß sie gegen jegliche Verständigung mit den extremen Parteien und ein unversöhnlicher Gegner jeder verfassungsfeindlichen Regierung ist. Wir müssen die Willkür durch das Recht ersetzen. Die gegenwärtige Regierung bekämpft die revolutionäre Bewegung durch revolutionäre Mittel; deshalb besteht zwischen unserer Partei und dem gegenwärtigen Ministerium völliger Gegensatz.

× Moskau, 8. Nov. In vergangener Nacht wurde ein sehr dreister Ueberfall gegen den ländlichen Eigentümer Wolkow ausgeführt. Fünf Personen drangen in dessn Wohnhaus, raubten Geld- und Wertgegenstände, banden Wolkow und ließen dann dessen Wagen anspannen, legten ihn hinein und verschwanden mit ihm. Die Gendarmerie stellt eingehende Nachforschungen an.

Zarskoje-Selo, 8. Nov. Freiherr v. Ährenthal überreichte dem Kaiser sein Abberufungsschreiben und verabschiedete sich mit seiner Gemahlin vom Kaiserpaar.

= Lodz, 8. Nov. In einem Kaffeehause wurde ein bombenähnlicher Apparat vorgefunden. 18 Personen wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 8. Nov. Der Berliner Lokalanzeiger meldet, daß die Amtsenthebung des Landwirtschaftsministers v. Podbielski auf seinen eigenen Antrag nunmehr erfolgt sei. Wir haben um so mehr Anlaß, diese Nachricht für zutreffend zu halten, als abgesehen von andern Erwägungen, der tatsächlich ungünstige Gesundheitszustand des Ministers v. Podbielski für ihn ein ausreichender Grund gewesen sein dürfte, sein Abschiedsgesuch nochmals einzureichen.

Darmstadt, 8. Nov. Die Großherzogin ist heute morgen 7½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

= **Eisenach,** 8. Nov. Die fürstliche Zensurbehörde in Schleiz hat die bereits angekündigte Aufführung eines Sensationsstückes „Der Hauptmann von Köpenick" verboten.

ga. **Wien,** 8. Nov. Im Abgeordnetenhause hat die Wahlreform-Debatte unter heftigen Stürmen begonnen. Die Alldeutschen machten einen furchtbaren Spektakel. Der Abgeordnete Schönaich schrie unaufhörlich: „Bezahlte Diebe! Bezahlte Komödianten! Bezahlte Zuhälter!" Als der Berichterstatter, ein ehemaliger Korpsstudent, das Wort ergreifen wollte, sangen die Alldeutschen: „O alte Burschenherrlichkeit". Dann pfiffen sie minutenlang. Schönaich schrie: „Hoch die Juden! Hoch die Pfaffen! Hoch die Tschechen!" Dann erklärte er, die deutschen Abgeordneten, die für eine Vorlage einträten, wodurch den Slawen zur dauernden Vorherrschaft verholfen werde, seien die schändlichsten Verräter. Die Alldeutschen sähen den einzigen Schutz und Schirm für das deutsche Volk im Deutschen Reich, weshalb er mit dem Rufe schließe: „Heil dem Hirten unserer Zukunft! Heil dem deutschen Hohenzollernhaus!"

Marktberichte.

Neuß, 8. Nov. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 18 M., 2. Sorte 17,00 M. Roggen 1. Sorte 16,30, 2. Sorte 15,30 M. Hafer 1. Sorte 16,00 für 100 Kgr. Kartoffeln 2,80—3,80 M. Heu 2,30—3,00 M. Luzerner Heu 3,40 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 18,00, Flegeldrusch 20,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 70,00 faßweise 71,00, gereinigtes 73,00 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 121,00 M. für 1000 Kgr. in kleinern Partien 124,00 M. Kleien 5,50 M. für 50 Kgr. Raps 1. Sorte 31,50 M. Avel 1. Sorte 30,50, 2. Sorte 29,00 M.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 11. November 22. nach Trin.
Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Luyken.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Pastor Conrad.
Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde in Rospe. Vikar Güttges.
Abends 6½ Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Pastor Luyken.
Amtswoche hat Pastor Conrad.
Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 11. November.
10 Uhr: Hauptgottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst
Pfarrer Mellinghoff.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 11. November,
Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Ferling, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, 11. November.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um ½6 Uhr: Versammlung des Evangel. Bundes im Dulandschen Saale, wozu alle Evangelischen freundlichst eingeladen werden. Herr Pastor Lindemann aus Wiedenest wird reden über: Unsere Aufgaben und Aussichten im konfessionellen Kampf.
Pfarrer von Lünen.

Gesangbücher
empfiehlt
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Unsern Freunden diene zur Mitteilung, daß unsere **Bibelstunden** und **Predigtgottesdienste** regelmäßig jed. **Sonntag** nachm. 3 Uhr, „ **Samstag** morgens 9½, und 11 Uhr
Rückelsessmar bei **Franz Schirp, Sessmarstr.,** stattfinden.
Prediger **H. Schmitz.**

Einladung

zur Gründung eines Kreisgeflügelzuchtvereins,
am **Sonntag,** dem **11. November 1906,** nachmittags 3½ Uhr im **Hotel Theis zu Dieringhausen.**

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Geflügelzuchtinspektors Müller zu Neuß über das Thema: „Vorteile eines Geflügelzuchtvereines und Nutzgeflügelzucht."
2. Beratung der Statuten.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Zwanglose Besprechung.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Die Firma **Karl Kind** zu Bielstein beabsichtigt, auf den Parzellen Flur 31 Nr. 731/113 usw. und 815/80 usw. der Katastergemeinde **Weiershagen 1 Lufthammer** und 3 **Stück Riemenfallhämmer,** ferner **eine Stahlhütte** (Metallgießerei) **zu errichten.**

Auf Grund des § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883 wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die projektierten Anlagen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen bei dem Unterzeichneten, in dessen Amtslokal auch die Pläne, Zeichnungen und Beschreibungen zur Einsicht offen liegen, entweder schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen sind.

Einwendungen, die nach Ablauf der 14tägigen Frist, welche mit Ablauf des Tages beginnt, an welchem das, die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben wird, erhoben werden, können keine Berücksichtigung finden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf **Sonnabend, den 24. November ds. Js., vormittags 11 Uhr,** auf dem Bürgermeisteramte zu Bielstein hierdurch mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers und der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Bielstein, den 7. November 1906.

Der Bürgermeister
Brindöpke.

Spar- und Darlehnskasse zu Derschlag
verzinst Spareinlagen mit
3 3/4 %
Die Kasse ist stets, auch Sonntags, geöffnet.

Weihnachts-Konzert
des
Königlichen Seminars
Sonntag, den 18. Nov., 4½ Uhr nachm.,
in **Thiels Sälen.**

Das Programm enthält:
Männerchöre, Vorträge für Streichquintett für Violine und Klavier.
Programme gelangen am Eingang des Saales zur Verteilung.
Eintrittskarten à 1 Mark sind in der Buchhandlung von Krüger und an der Kasse zu haben. Der Reinertrag kommt den Kindern der Uebungsschulen zu gute.
Zum Besuche des Konzertes ladet jedermann freundlichst ein
der Königliche Seminardirektor:
Habermas.

Lese-Gesellschaft zu Gummersbach.
Am **Samstag, dem 10. November 1906, abends 8 Uhr,** im Saale des **Hotel Thiel:**
Theater-Abend.
Aufführung des Lustspiels:
„Die deutschen Kleinstädter"
von Kotzebue.
Nummer. Platz für Nichtmitglieder **1 M.,** 2. Platz **60** Pfg. Schülerkarten für die oberen Klassen **30** Pfg. zu haben bei Herrn Buchhändler **Ed. Krüger.**
Alles Nähere besagen die Zettel.

Handwerker-Ortskrankenkasse Gummersbach.
Einladung zur **General-Versammlung** auf **Montag,** den **19. November, abends 7 Uhr,** im Bürgerlichen Vereinshause zu Gummersbach.
Tagesordnung:
1. Neu- und Ersatzwahl von Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1906.
3. Antrag des Kreisarztes Herrn Dr. Engels auf Anstellung als Kassenarzt.
4. Verschiedenes.

Die Wahl von Vorstandsmitgliedern erfolgt in 2 getrennten Wahlgängen und zwar wählen um **7 Uhr** die **Arbeitnehmer** und um **7½ Uhr** die **Arbeitgeber.** Turnusmäßig scheiden aus dem Vorstande aus:
a) von den Arbeitnehmern die Herren **Eisenhut** und **Kregeloh;**
b) von den Arbeitnehmern Herr **Gustav Ilig,**
alle zu Gummersbach.
Gummersbach, den 7. November 1906.
Der Vorstand.



Robert Leyer, Gummersbach.
Rhs. Medaille Barmen 1905. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.
Empfiehlt als hervorragende Neuheit
Waschkessel,
Hunderte im Gebrauch,



vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenverzinnung,** ohne Ummauerung oder Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit,** billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel, **bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.
Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr, da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**
Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.
Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer. Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Wäscherein, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten, **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien, **Kupferne Badeöfen, sowie Doelle-Kochkessel** im Wasserbad, Dampf oder direkten Feuer 2c.
Haarketten mit schönen Goldbeschlägen fertigt als schönstes **Weihnachtsgeschenk** an **C. Antweiler jr., Gummersbach,** Atelier für künstl. Haararbeiten, **Marktstraße 2, Ecke Kaiserstraße.**
Bitte um frühzeitige Bestellung.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

Freibank Marienheide.
Heute, den 9. November, nachmittags 5 Uhr:
Verkauf von minderwertigem Rindfleisch
im Lokale des Carl Wirth, **Stülingsbrücken.**
Marienheide, 9. November 1906.
Die Polizeiverwaltung.

Prima grobkörniger
Caviar,
Aal in Gelee,
Heringe in Gelee,
Heringe in Tomaten-Sauce,
Gänse-Keulen
in Gelee
(in Büchsen von 5 v. 10 Stück)
empfiehlt:
W. Kopperberg,
Delikatessenhandlung,
Gummersbach.
Fernsprecher Nr. 134.

ff. Meierei-Tafelbutter,
à Mk. 1,30, liefert
Gust. Hund, Dieringhausen.

Sommersprossen
und alle anderen Gesichts- und Hautunreinigkeiten verschwinden sofort. Auskunft ganz unentgeltlich. Verlag: Helios, Berlin S., Fürstenstr. 18.

Olpe.
Sauerländisches Volksblatt.
(Amtliches Kreisblatt).
Einzige Zeitung des Kreises Olpe. Vorzüglich verbreitet, gern gelesen, daher ausgezeichnetes Insertions-Organ.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Rehrücken.
Rehkenter,
Rehblätter,
Rehragout,
Frisch geschossene
Hasen,
ferner alle Sorten
Geflügel
wie
Gänse,
Enten
und
junge Hahnen
empfiehlt
W. Kopperberg
Gummersbach
Delikatessenhandlung.
Fernsprecher Nr. 134.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavier-Spielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Pianos u. Pianino-Fabrikant. Alleinverkauf der Klavierspielapparate Pianola und Aeolola.
Barmen
Neuerweg 40
und
Köln, Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Besprechung betr.
Wasserleitung.
Diejenigen, welche sich für einen Anschluß an die Wasserleitung interessieren, wollen sich am **Samstag** abend um 7 Uhr in der Wirtschaft **Eugen Röttger, Derschlag,** treffen.



Pferde zum Schlachten,
auch wenn sie nicht gehen können, kauft stets zu den höchsten Tagespreisen
Carl Keßler,
Lüdenscheid.
Telephon Nr. 461.
Eigene Transportwagen nach neuester Konstruktion.

Blumenzwiebel
Hyazinthen,
Tulpen,
Crocus, Scilla 2c.
für Zimmer und Gartenkultur empfiehlt in schönster Ware
Franz Biebahn,
Gummersbach.

Lunns waeschi am besten

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle schöne, gesunde
Obstbäume,
7—10 cm Umfang, auf einen Meter Höhe gemessen, per 100 Stück 11,00 Mark, 100 100,00
Für Sortenechtheit wird garantiert.
L. Narberhaus,
Baumschule, Kunst- und Handelsgärtnerei,
Waldbröl.

Eine Wohnung von **6 Zimmern,** eine Wohnung von **5 Zimmern,** und eine Wohnung von **4 Zimmern,** mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Mein Wohnhaus
hierselbst, beabsichtige ich zu verkaufen oder zu vermieten.
An uf Bruckmann,
Dümmlinghausen.

Tüchtiger
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Wilhelm Stellberg,
Hunsrig.

Wir suchen noch einige
jüngere Leute
gegen hohen Lohn.
Gebrüder Merten,
Gummersbach.

Junger Bäckergehülfe,
dem sich Gelegenheit bietet, sich in der Konditorei auszubilden, gegen guten Lohn zum 15. Novbr. oder später gesucht.
Karl Kauert,
Bäckerei und Konditorei,
Engelskirchen.

Lehrling
für Konditorei und Bäckerei unter günstigen Bedingungen nach Barmen gesucht.
Näh. bei **Wilh. Rothstein jr.,** Gummersbach, Kaiserstr. 99.

Junge Frau sucht an halbe Tage **Beschäftigung** in **Hausarbeit.** Näheres Reininghauserstraße 3, II. Etage.

Erfahrenes älteres
Dienstmädchen
für kleinen bürgerl. Haushalt nach auswärts gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn.
Näheres zu erfr. bei **Ernst Bickhardt,** Gummersbach.

Gummischuhe
(echt russ. Fabrikat)
für **Herren, Damen und Kinder**
empfiehlt billigst
Jos. Lofgnié,
Gummersbach, Wilhelmstr. Nr. 17.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Vertreter: **Ernst Mermagen,** Wirth in **Derschlag; Willi Hollmann** in **Backenberg;**
Reisebeamter: Inspektor **Fusshoeller** in **Siegburg,** Markt 35.
Gesamtversicherungsstand über 650000 Versicherungen.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.
Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Enorm billiger Verkauf

von

Gardinen und anderen Umzugsartikeln.

ca. 1000 Gardinenreste — Wert bis 1 M. — **jeder Rest 19 und 9 ₰**

Möbel!

Kleiderschränke einfürlig	19.75
Kleiderschränke zweifürlig	28.50
Kleiderschränke 130 breit mit 2 Kästen	46.00
Vertikow 2 fänlig	29.50
Vertikow mit eleg. Aufsatz	46.00
Küchentisch 90 cm lang	7.50
Küchentisch 110 cm lang	9.50
Küchenbüfett feine saubere Arbeit	52.00
Küchenaurichte sehr preiswert	19.75
Ausziehtische nußbaum fourniert	24.50
Sofatische nußbaum fourniert	18.50

Betten!

Kompl. Bett Nr. 1
1 Holzbettstelle, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen — nur Mk. 31.50

Kompl Bett Nr. 2
1 Hochhauptbettstelle, 1 Sprungfedermatratze, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen — nur Mk. 68.00

Kompl. Bett Nr. 3
1 feine engl. Bettstelle, 1 la Patentmatratze, 1 la Auflegematratze, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen — nur Mk. 98.00

Kompl. Bett Nr. 4
1 engl Bettstelle, echt nußbaum, 1 Patentmatratze, non plus ultra, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen — nur Mk. 118.00

Kompl. Bett Nr. 5
1 engl. Bettstelle, echt nußbaum, 1 la Patentmatratze, 1 feine Auflegematratze, 1 Daunen Oberbett, 1 Daunen Unterbett, 2 Daunen Kissen — nur Mk. 148.00

Sensationell! Posten **Schlafdecken** mode und grau — Wert bis 3.90 — jetzt 2.28

Ca. 1000 Fenster abgepasste Gardinen jeder Art

Ser. 1	Ser. 2	Ser. 3	Ser. 4
weiß und creme Fenster 2 Flügel jetzt 2.90 und 1.85	weiß und creme Fenster 2 Flügel jetzt 4.90 und 3.90	weiß und creme Fenster 2 Flügel jetzt 6.90	weiß und creme Fenster 2 Flügel jetzt 7.75 und 9.75
Wert bis 5.00 M.	Wert bis 8.50 M.	Wert bis 11.50 M.	Wert bis 18.00 M.

Ca. 5000 m breite Stückgardinen

jetzt per m	jetzt per m	jetzt per m	jetzt per m
48 Pfg.	68 Pfg.	98 Pfg.	1.18 M.
Wert m bis 78 Pfg.	Wert m bis 1.28 M.	Wert m bis 1.75 M.	Wert m bis 2.25 M.

Posten Bandgardinen Point-lace 14.75, 11.75 u. 8.75 — Wert bis 24.50 M.

Posten Bandbettdecken Point-lace einbettig 6.90 | zweibettig 11.75

Posten Band-Stores Point-lace ¾ T. mit Volant jetzt .. 6.90 u. 4.90 — Wert bis 15.50 M.

Plüsch-Tischdecken uni und bestickt 12.75, 7.75 u. 5.75 — Wert bis 26.00 M.

Filztuch-Tischdecken reich bestickt jetzt 4.90, 3.90, 2.90 u. .... 1.95 — Wert bis 8.75 M.

Tuch-Tischläufer elegant bestickt jetzt ..... 1.38 — Wert bis 6.75 M.

Kommoden-Decken Filztuch bestickt Stück 98 u. 78 Pfg.

Point-lace Brise-bises jetzte Neuheiten Stück 1.95, 1.45, 98 und 48 Pfg.

= Tüll-Brise-bises = unerreicht billig Stück 78, 58, 48, 39 und 29 Pfg

Posten Erbstüll-Borde Point-lace mit Volant jetzt m 1.28, 98 und 78 Pfg.

Posten Spachtel-Spitze jetzt m 48, 39 bis 19 Pfg.

Ca. 2000 m Filztuch-★☆★★★-Gallerieborde elegant bestickt jetzt m 98, 78, 48 u. 39 Pfg. — Wert bis 2 M.

Posten Tüllbettdecken weit unter Preis, jetzt 4.75 3.90 2.90 u. 2.45

Posten Zug-Rouleaux herrliche Zeichnungen, Fenster, 2 Shawls 4.90 3.90 2.45 und 1.68 — Wert bis 9.75

Posten Roll-Rouleaux weiss u. crême jetzt 1.38 — Wert bis 3.75

Zirka 1000 Meter Congress-Stoffe bunt, weiß, crême, einfach und doppelbreit jetzt Meter 59, 48, 39, 28 Pfg. und 19 Pfg. — Wert bis 1.25 Mk

Zirka 3000 Meter la. Tüll-Scheibengardinen letzte Neuheiten, la. Qualität .... jetzt Meter 58, 39 Pfg. und 28 Pfg. — Wert bis 1 — Mk.

Zirka 150 Stück. Partie Zimmer-Teppiche herrliche Zeichnungen. 58, 39, 28, 19.75 14.75 u. 9.75 — reg. Wert bis 100 Mk.

Posten Tüll-Lambrequins jetzt 68 und 48 ₰ — Wert bis 1.25 M.	**Linoleum-Vorlagen** 90 cm lang 98 u. 78 ₰	**Cocos-Matten** von 1.28 bis 28 ₰	**Waffel-Bettdecken** jetzt 3.90, 2.90, 1.78 und 1.38	**Posten Bettvorlagen** in Axminster 1.95, 1.68 und 98 ₰ — Wert bis 3.75 M.
Posten la. Spachtel-Spitze jetzt 98, 78 und 58 ₰ — Wert bis 1.75 Mk	**Linoleum-Läufer** 1.28 u. 98 ₰	**Cocos-Läufer** m 1.65 u. 1.38	**Rouleaux-Damaste** altgold 1.48 u. 78 ₰	**Posten Kantonieren-Shawls** Tuch und Plüsch Stück nur 98 ₰
Posten Lambrequins in Tuch und Plüsch jetzt Stück 1,98 u. 1.38	**Posten Läuferstoffe** 98, 68 u 38 Pf.	**Kompl. Zugeinrichtung** 98 und 68 Pf.	**Holz-Rosetten** Paar 45 25 u. 18 Pf	**Gebogte Waffel-Bettdecken** jetzt 3,90, 2,90 und 2.45

Damen-Konfektion

Regen-Paletots aus la Stoffen, neueste Fassons	7.50 12.50 18.50 bis 28 Mk.
Jacken-Kleider letzte Neuheiten, neueste Fassons	9.75 18.50 29.00 bis 68 Mk.
Tailen-Kleider neu zugelegt, feinste Konfektion	18.50 28.00 39.00 bis 69 Mk.
Frauen-Paletots in jeder Weite, für die stärksten Damen	9.75 14.50 22.00 bis 78 Mk.
Schwarze Jacken in allen modernen Formen	5.75 9.50 14.75 bis 58 Mk.
Kinder-Jacken niedliche Fassons	1.85 2.90 5.75 bis 18.50 Mk
Uebergangs-Paletots	5.75 11.50 19.75 bis 39 Mk.

Herren-Konfektion

Herren-Paletots neueste Fassons la Konfektion	9.75 14.75 19.75 bis 39 Mk.
Burschen-Paletots in allen Größen la Arbeit	7.75 13.75 19.75 bis 33 Mk.
Knaben Paletots in allen modernen Fassons	2.90 4.75 9.75 bis 18 Mk.
Herren-Anzüge in neuesten Formen la Qualität	9.75 16.50 22.50 bis 48 Mk.
Burschen-Anzüge in jeder Größe	5.75 9.50 12.50 bis 24 Mk.
Knaben-Anzüge allerneueste Fassons	2.75 5.50 9.50 bis 18 Mk.
Herren- **Lodenjoppen** g. gefüttert, alle Formen	2.90 4.75 9.75 bis 16.50

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.